

Österreichische Verfassung: Schritte ihrer Entwicklung

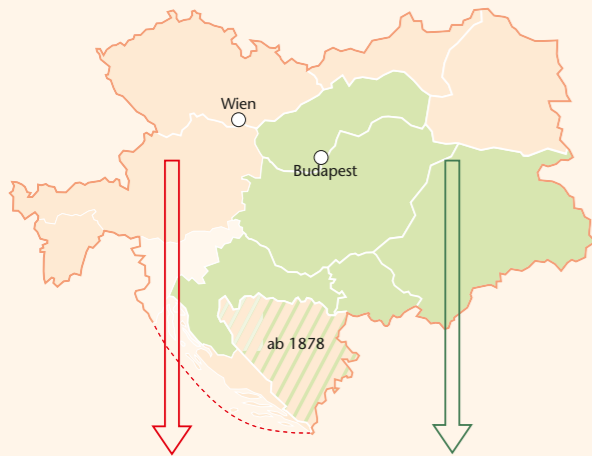
Mit den Revolutionen von 1848/49 begann die Verfassungsgeschichte Österreichs. Die Menschen wollten sich die willkürliche Herrschaft des Kaisers nicht mehr gefallen lassen und forderten genaue Regeln, wie der Staat zu regieren sei. Als nach der Oktoberrevolution von 1848 in Wien Kaiser Franz Joseph I. seinem Onkel Ferdinand I.

auf den Thron folgte, ließ er die Revolutionäre streng bestrafen und zahlreiche von ihnen hinrichten. Er ging wieder zu einem absoluten Regierungsstil (= Neoabsolutismus) über und das Ringen um die österreichische Verfassung begann.

Franz Joseph I.
Kaiser von Österreich (1848–1916)

König von Ungarn (1867–1916)

- gemeinsame Armee
- gemeinsame Ministerien:
Außenministerium
Kriegsministerium
Finanzministerium



Österreichische Reichshälfte (Zisleithanien)

- österreichische Regierung
- eigene Ministerien
- österreichischer Reichsrat

Ungarische Reichshälfte (Transleithanien)

- ungarische Regierung
- eigene Ministerien
- ungarischer Reichstag

Alles eine Frage der Perspektive: Du warst dabei, als der Kaiser nach langwierigen Verhandlungen endlich den Ausgleich mit Ungarn unterzeichnete. Berichte nun deinen Freunden, was dieser Vertrag bewirkt. Die Grafik hilft dir dabei. Achtung: Überlege dir, ob du aus Zisleithanien oder aus Transleithanien stammst! Deine Berichterstattung wird entsprechend anders ausfallen.

Wusstest du, dass...
... die Krone der österreichischen Reichshälfte die Rudolfskrone und die Krone der ungarischen Reichshälfte die Stephanskrone war?

Österreichische Verfassung: Gründe für ihre Entwicklung

Treffpunkt Politik: Welchen Zusammenhang zwischen Außenpolitik (Kriege) und Innenpolitik (Verfassungsentwicklung) kannst du feststellen?



Kaiser Franz I. im weißen Waffenrock eines österreichischen Generals, Gemälde von Franz Xaver Winterhalter, 1865
Kaiserin Elisabeth in Hofgala mit Diamantsternen, Gemälde von Franz Xaver Winterhalter, 1865

| Die Entwicklung der österreichischen Verfassung | von 1848 bis 1867 |
|---|-------------------|
| <p>Märzverfassung 1849: Im März 1849 machte Kaiser Franz Joseph I. dem Volk einige Zugeständnisse, um es zu beruhigen. Die Bauern mussten keine Arbeits- oder Steuerleistungen mehr für ihren Grundherrn erbringen. Diese Verfassung wurde allerdings von oben, also vom Kaiser, diktiert und es gab keine Mitsprache des Volkes.</p> | |
| <p>Silvesterpatent 1851 – Neoabsolutismus Im Oktober 1849 endete die Revolution in Österreich. Nun begann der Kaiser die gemachten Zugeständnisse schrittweise wieder zurückzunehmen, um die absolute Ordnung im Staat wiederherzustellen. Im Silvesterpatent 1851 hob er die Märzverfassung von 1849 endgültig auf und regierte von nun an wieder absolut (= Neoabsolutismus).</p> | |
| <p>Februarpatent 1861 Militärische Niederlagen (Schlacht bei Solferino, 1859 → S. 77) schwächten den Kaiser. Dadurch musste er dem Willen des Volkes wieder nachgeben und eine neue Verfassung ausarbeiten lassen. Das Februarpatent 1861 beendete den Neoabsolutismus. Es ermöglichte eine Volksvertretung (Parlament = Reichsrat), die aber nur sehr wenig Macht hatte. Minister übten gemeinsam mit dem Kaiser die Regierungsgewalt aus, im Zweifelsfall entschied jedoch der Kaiser. Dennoch bedeutete dies den ersten Schritt in Richtung konstitutionelle Monarchie (= Monarchie mit einer Verfassung und Mitsprache des Volkes).</p> | |
| <p>Ausgleich 1867 Im Habsburgerreich lebten viele verschiedene Nationalitäten (Deutsche, Ungarn, Tschechen, Polen usw.). Franz Joseph I. regierte jedoch zentralistisch, Amtssprache war im ganzen Reich Deutsch. Das bedeutet, dass die ganze Macht in Wien lag und sich die einzelnen Nationalitäten zu wenig in die Politik einbezogen fühlten. Besonders die Ungarn forderten mehr Selbstständigkeit. Als die habsburgischen Truppen 1866 bei Königgrätz (heute CZ) von der preußischen Armee besiegt wurden (→ S. 78), war die Position von Kaiser Franz Joseph I. weiter geschwächt. Er musste den Wünschen der Ungarn nach mehr Selbstständigkeit nachgeben. Das Habsburgerreich wurde in eine Doppelmonarchie – bestehend aus dem Kaiserreich Österreich und dem Königreich Ungarn – umgestaltet (= k(aiserlich) & k(önigliche) Monarchie). Der Herrscher war gleichzeitig Kaiser von Österreich und König von Ungarn (= Personalunion). Jede Reichshälfte erhielt eine eigene Verfassung, Ungarisch wurde in Ungarn Amtssprache, Ungarn war nun innenpolitisch unabhängig und hatte ein eigenes Parlament. Durch eine gemeinsame Außen- und Finanzpolitik und ein gemeinsames Heerwesen war es aber nach wie vor von Österreich abhängig (= Realunion).</p> | |
| <p>Dezemberverfassung/Staatsgrundgesetz 1867 Nachdem Ungarn eine Verfassung erhalten hatte, war auch für die österreichische Reichshälfte der Weg für eine neue Verfassung frei. Am 21. Dezember 1867 wurde das Februarpatent von 1861 bestätigt und durch die Staatsgrundgesetze erweitert. Darin sind allgemeine Rechte der Staatsbürger festgelegt, die mit Zusätzen noch heute Bestandteil der österreichischen Verfassung sind.</p> | |

Informationspool: Mehr über Kaiserin Elisabeth erfährst du auf deiner -48.

Wissenscheck: Österreich zwischen 1849 und 1867: Teste dein Wissen mithilfe deiner -49.

Spiel mit: Lies zuerst in deinem **Netzwerk-Lexikon** die Einträge zu folgenden Begriffen nach und versuche dir alles genau zu merken: Ausgleich, Elisabeth, Februarpatent, Franz Joseph, k. & k. Doppelmonarchie, Märzverfassung, Personalunion, Realunion, Revolution 1848/49, Silvesterpatent, Staatsgrundgesetz, Transleithanien, Zisleithanien. Spiel anschließend mit deinen Spielpartnerinnen und Spielpartnern „Wer oder was bin ich?“.

Wusstest du, dass...
... Kaiserin Elisabeth eine besondere Liebe zu Ungarn hegte? Sie lernte Ungarisch, bevorzugte ungarische Hofdamen und verbrachte viel Zeit auf dem ungarischen Schloss Gödöllö.